

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur**

Band (Jahr): **63 (1983)**

Heft 2

PDF erstellt am: **07.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

sten stationierten Truppen wurde nicht zurückgegriffen. Eine zynische Wertung der afghanischen Tragödie als «Entlastung für den Westen» wäre unzutreffend.

Die Kohle, das Erdgas, die wertvollen Mineralien, die strategische Bedeutung des Territoriums mögen Faktoren sein, doch die Erklärung des sowjetischen Vorgehens ist vor allem die «Breschnjew-Doktrin»: Ein kommunistisches Regime darf nicht stürzen, auch wenn es vollständig diskreditiert ist, sondern wird dann von aussen her in «brüderlichem Internationalismus» aufrechterhalten. Wenn Andropow die Friedensbotschaft der Staaten des Warschauer Pakts von Prag ausgehen liess – der Hauptstadt eines mitteleuropäischen Staates, der 1968 mit Waffengewalt gehindert wurde, sich um seine eige-

nen Angelegenheiten zu kümmern –, so ist das symbolträchtig.

François Bondy

Zur Dokumentierung sei auf Winfried F. Wiegandt «Afghanistan. Nicht aus heiterem Himmel» (Orell Füssli Aktuell, Zürich) hingewiesen, auf die Bulletins der Bibliotheca afghanica (Oberer Bünghaldenweg 31, Liestal), auf eine Studie von Zalmay Khaliad in «Problems of Communism» von November-Dezember 1980 (1776 Pennsylvania Av., Washington DC), auf die Berichte von Olivier Roy in «Esprit» und zuletzt in Heft 1 der neuen Zeitschrift «Passé-Présent» (Editions Ramsay, Paris). Zu den Periodica, die im «Blickpunkt» des Januar-Heftes genannt wurden, seien in Beantwortung von Leserfragen folgende Adressen nachgetragen: «Osteuropa», DVA Stuttgart, «Surveg», Oxford University Press, London.

**Jede Sache
vernünftig versichert:**
**winterthur
versicherungen**



ATAG

Wirtschaftsprüfung
Wirtschaftsberatung

**Allgemeine
Treuhand AG**

**Ein klarer
Favorit!**

**Schweizer
Bier** 

Ein Apéro wie kein zweiter



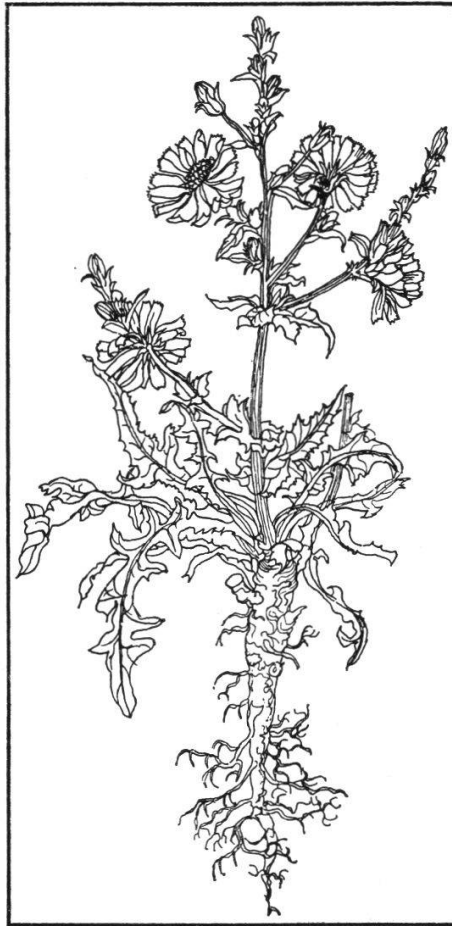
THOMY

INFORMATION

Die Kaffeefamilie wird grösser

Die Verwendung von Kaffee-Zusätzen hängt im allgemeinen vom persönlichen Geschmack oder von den Kaffeegewohnheiten einer Gegend ab. Dazu kommt, dass die Bohnenkaffeepreise ansteigen, sobald der Kaffee rar wird.

Da erinnert man sich auf einmal an Kindeszeiten und greift wieder zur gerösteten Cichorie – gemahlen natürlich – im vertrauten blau-weiss gestreiften **FRANCK-AROMA-Päckli**. Denn **FRANCK-AROMA** hat bestimmte aromatisierende und färbende Eigenschaften, die den Kaffee kräftiger in Geschmack und Farbe machen. Deshalb ist **FRANCK AROMA** der natürliche und unentbehrliche Partner eines schönen Milchkaffees.



Aber Cichorie ist nicht der einzige Zusatz, der den Kaffee so wohl abzurunden vermag. Wir haben noch einige andere Alternativen, **VIRGO** zum Beispiel, der nach einem echten Rezept von Pfarrer Künzle aus Bohnenkaffee, Getreiden und Tropenfrüchten hergestellt wird.

Einem anderen Pfarrer, dem Vorkämpfer natürlicher Lebensweise, verdanken wir den **KNEIPP-MALZ-KAFFEE**. Malz ist übrigens nichts anderes als Gerstenstärke, die sich durch mehrere Verarbeitungsprozesse in Malzzucker verwandelt und zuletzt noch geröstet wird. Eines jedoch haben diese Produkte gemeinsam: Es sind alle reine Naturprodukte.